

München

Das erste Auswärtsspiel der Physikshow der Universität Bonn

Donnerstag, 16. März 2006. Es ist dunkel. Ein Bus fährt vor dem Wolfgang-Paul-Hörsaal der Universität Bonn vor. Irgendein Bus?

Nein, denn die Personen, die dieser Bus transportiert, haben Geschichte geschrieben. Mit heroischem Tatendrang haben sie den Traum von fünf Bonner Physikshow-Generationen verwirklicht. Erstmals in der Historie der Physikshow wurde ein Auswärtsspiel erfolgreich bestritten. Und dann sogar gleich im Ausland (Okay, es war Bayern, aber ist das denn nicht das Gleiche?!).

München vs Bonner Physikshow, bereits die Erstaufgabe dieses zukünftigen Klassikers zeigte, dass es Auswärtsspiele in diesem Sinne überhaupt nicht gibt, sondern die Physik überall zu Hause ist. Zweifel daran hatte das nach München gereiste Team selbstverständlich nie, doch auf Seiten der Gastgeber galt es noch Überzeugungsarbeit zu leisten.

Schon im Vorfeld war man seitens des Austragungsortes versucht, die Begegnung durch angebliches Schneechaos zu verhindern, doch die Bonner Gäste ließen sich dadurch nicht einschüchtern. Auch die während der letzten Trainingseinheiten vor Ort aufgekommene und stetig gewachsene Skepsis des Veranstalters, welche sich gar in Angst steigerte, Imageschaden bei ausverkauftem Hause zu erleiden, stellte sich im Nachhinein als vollkommen unbegründet heraus.

Die Studenten selber hatten für solche Irritationen von außerhalb kein Verständnis übrig. Denn ihnen war klar: „Wir sind eine Turniermannschaft!“ Oder auch: „Et hätt noch immer jot jejange!“

Diese rheinländische Mentalität war offenbar Neuland für die Menschen in Münchner Gefilden. Gleich drei Mal riefen die Bonner ihre Leistung ab – schlafwandlerisch sicher, wie eigentlich immer. Nach zwei Tagen stand es somit: Bonn 3, München 1. Den einen (geschenkten) Punkt hatte sich das Münchener Publikum alle Male verdient, denn sie verliehen mit ihrer Begeisterung und dem Respekt für die Vorstellung des Bonner Teams in der Arena des Deutschen Museums dem Ganzen den Glanz, der dieses Erlebnis so einmalig machte. Fazit: Ein voller Erfolg!



Doch wie viel Arbeit hinter diesem Gastspiel in München steckte, das weiß wohl nur das Bonner Team selbst. Wie man es auch von den Auftritten in Bonn gewohnt war, wurde bereits Wochen vorher an Konzept und Versuchsauswahl gefeilt. Größtes Problem dabei: „Was kann man überhaupt mitnehmen?“ Schließlich liegt München ja nicht direkt um

die Ecke. Ein winziger Fehler, schon vergessene Kleinigkeiten hätten die ganze Mission gefährden können.

Wie sich später beim Einladen zeigen sollte, reichten dann sogar zwei universitätseigene Kleintransporter für den Transport sämtlichen Versuchsmaterials aus. Es konnten sogar Versuche in Reserve mitgenommen werden.

Denn damit wären wir auch schon beim nächsten Problem. Eine Woche vor Abreise nach München hatte man mit ersten Proben für die Show in der gewohnten Umgebung des Wolfgang-Paul-Hörsaals begonnen, doch wie sich dies in dem vom Deutschen Museum zur Verfügung gestellten Ehrensaal realisieren lassen würde, war nicht abzusehen.

Nichtsdestotrotz machten sich die 18 Studenten in Begleitung von Prof. Herbi Dreiner und Physikshow-MacGyver Michael Kortmann auf den Weg in die bayrische Landeshauptstadt. Trotz kleinerer Schockmomente (von LKW-Dächern auf Frontscheiben fallende Eisbrocken) und Irritationen („Wer hat die T-Shirts?“) erreichte man ein vom Schneechaos der vorherigen Tage aufgetautes München bei strahlendem Sonnenschein.



Der Begrüßung durch Vortragskoordinator Herrn Mählmann folgte das Ausladen und somit die erste Konfrontation mit der Spielstätte, dem Ehrensaal des Deutschen Museums. Verglichen mit dem heimischen Wolfgang-Paul-Hörsaal und seiner Bühne könnte man den Saal auch liebevoll als „Wohnzimmer“ bezeichnen. Denn durch sein Fassungsvermögen und seine Bühnengröße bestach dieser wahrlich nicht, dafür allerdings umso mehr durch seine ehrfurchterregende Ausstrahlung mit Kronleuchtern an der Decke und langen, eleganten Vorhängen und Büsten bedeutender Wissenschaftler vergangener Jahrhunderte an den Wänden.

Danach wurde die Gruppe bereits auf die erste Probe gestellt. Geschickt war schon vor Anreise versucht worden, das Zusammengehörigkeitsgefühl dadurch zu stören, dass vom Museum nur eine begrenzte Anzahl an Schlafunterkünften zur Verfügung gestellt wurde, wodurch sieben tapfere Krieger gezwungen waren, ihr Quartier in einer Jugendherberge in der Münchener Innenstadt zu beziehen. Während die einen also gen Stadt auszogen, bereiteten die anderen schon die ersten Versuche vor, ehe man sich abends in Downtown München auf dem Marienplatz traf

um nach gutem Brauch in einem Brauhaus zu speisen. Mit vollem Bauch ging es zurück in die jeweiligen Quartiere, um sich für die Proben am nächsten Tag zu stärken.



Der einzige Probenstag endete wie er angefangen hatte: konfus. Es gelang keine einzige vollständige Generalprobe für die Aufführung am Mittwoch Morgen. Zu sehr hatten die Studenten mit der Anpassung an den Saal und seine Gegebenheiten sowie mit technischen Schwierigkeiten zu kämpfen. Das tat der Stimmung in der Gruppe aber natürlich keinen Abbruch. Die Erfahrung aus mehreren Generationen Physikshow hatte ja gezeigt,

dass dies nichts zu bedeuten hatte. Allein die Sorgenfalten der Museums-Verantwortlichen wurden immer tiefer.

Wie gut, dass schon die Schulvorstellung am Folgetag die Gelassenheit der Bonner Truppe bestätigte. Es lief einmal wieder wie am Schnürchen. Als auch noch die ebenfalls ausverkaufte Vorstellung am späten Abend zu einem vollen Erfolg avancierte, war die Stimmung beim abendlichen Brauhaus-Besuch natürlich ausgelassen. Zum Glück ging nicht alle Spannung (vor allem der Seile des Sechs-Personen-Aufzuges, in dem die sieben Jugendherbergler minutenlang feststeckten) verloren, denn es stand ja noch eine Vorstellung am nächsten Morgen an. Dass diese ebenfalls die Zuschauer begeisterte, braucht an dieser Stelle wohl nicht mehr erwähnt werden.

Viel Zeit, um diesen Moment des Triumphes zu genießen blieb allerdings nicht, denn es musste umgehend abgebaut und die Transporter beladen werden, damit die Heimreise angetreten werden konnte. Als man dann müde, aber überglücklich Bonn erreichte, war es, ja genau, dunkel.

Okay, zugegebenermaßen, vielleicht beiweilen etwas dick aufgetragen. Aber wenn wir Studenten Unternehmen wie diese bislang immer mit viel Humor und Spaß angegangen sind, warum dann auch nicht die Schilderung unserer Erlebnisse?

Und wir waren ja nicht die einzigen, die mit dem Geleisteten zufrieden waren. Unser Gastgeber, das Deutsche Museum in München war ebenfalls so angetan von unseren Auftritten, dass diese nun im Zwei-Jahres-Rhythmus fortgeführt werden sollen.

Für Bonn traten an:



Trainer: Prof. Herbi Dreiner – The Godfather of Physikshow,
Personifizierung des modernen Teamchefs

Tor: Michael Kortmann - der letzte Mann, der Retter in allen Lagen

Sturm: Kati und Alex

Mittelfeld: Anja, Christof, Conny, Dominik, Elke, Florian, Jana K., Jana P., Ludger,
Manuel, Marc, Markus, Martin, Roman, Temura, Tobias

Abwehr: überflüssig